

# Inhalt

Von einer Plüschente, die die Überwachungskamera in der Meldebehörde von Saki bewacht, einer Krimtatarin, die blau gesäumte gelbe Umhänge für Putin häkelt, und Timur-Leng, dem hinkenden Welt eroberer .....	17
Vom Lenindenkmal, das in der »verbotenen Zone« der eingestürzten Krimsanatorien steht, von einem Rubel-U-Boot, das im Schmuckgeschäft auf- und abtaucht, und der ewigen Flamme .....	37
Von Bauern, die auf der Krim tiefen Brunnen bohren, dem Geschichtsbruder, der nach 2014 den Fehler gemacht hat, so viel Knoblauch wie zuvor anzubauen, und dem Zaren, der 1867 Alaska an die USA verkau fen musste .....	55
Vom Geologen Valeri, der Pilot werden wollte, aber nun den Heilschlamm analysiert, von einem Baustellenbewacher, dessen Vorfahre den Moskauer Zirkus gegründet hat, und dem Unterschied zwischen einem klaren und einem trüben »Wässerchen« .....	70

- Von meiner Schafsbruderschaft mit dem Kuhbruder, dem zweiten Autokennzeichen des Busfahrers für die Stationen nach der neuen russisch-ukrainischen Grenze und einer Dreieinigkeit von Moschee, Synagoge und russisch-orthodoxer Kirche in Jewpatorija . . . . . 90
- Vom Fluch des sowjetischen Afghanistansoldaten Igor auf die verdamten Mudschaheddin, von der Kaffeesatzprognose des lustigen Bruders für meine künftigen Krimgespräche und der tatarischen Weisheit, dass Bucklige erst im Grab gerade werden . . . 124
- Von Boleslaw, der so alt wie ich ist, aber behauptet, dass sein Leben schon länger währt als meines, dem Kauf eines nach dem Truppenabzug in Deutschland zurückgelassenen T-34-Panzers und Reschit, der als Busfahrer einmal ein *galstuk* umbinden musste . . . 150
- Von »Putingeldern«, die auf der Krim spurlos verschwinden können, dem Chefredakteur Leonid, der in seinem Büro verzweifelt ein Gastgeschenk sucht, und dem kofferlosen Ende meiner ersten Krimreise . . . . . 183
- Von der »Neu-Erfurterin« Olga, deren Eltern auf der Krim in der Stadt des großen Chemieunfalls leben, dem Schriftsteller Sergej Lochthofen, der den Absturzort des deutschen Kampffliegers und späteren Künstlers Joseph Beuys im Norden der Krim gesucht hat, und dem Beginn meines zweiten Versuchs, das »Paradies am Schwarzen Meer« zu erkunden . . . . . 198

Von Stalins Angst, dass ihn jüdische Ärzte vergiften, Gulnadas Erzählung, wie sie als Kind trotz blutiger Hände schneeweisse Baumwolle pflücken musste, und der Liebe meines guten Bekannten Leonid zu »Rammstein« und »Kreuzberger Nächten« . . . . .	219
Von philosophischen Theorien bei Gerds Stoffpräsentation in Jalta, dem Preisnachlass, den die Malerin Vika im Restaurant »Orchidee« erhält, und dem Rat, bei der Fahrt nach Armjansk die sumpfige Landenge von Perekop zu meiden . . . . .	239
Von der Suche nach der Familie Rypnerski, einem auf dem Acker des adligen Großvaters gelandeten polnischen Flugzeug und den »Hängt die Russen an die Bäume«-Sprechchören in ukrainischen Schulen . . .	271
Von einem Erlebnis auf dem Friedhof von Nowaja Derewnja, das ich mir eigentlich für einen Roman aufheben wollte, dem bereits dritten strahlengeschädigten Direktor des Tschernobyl-Museums in Jewpatorija und Worten und Fakten, die nicht miteinander verheiratet sind . . . . .	295